

# Der Schlüssel fürs Miteinander

Warum die Grundschule Bakede intensiv am Respekt arbeitet – und dafür Zeit und Geld investiert

VON JENS RATHMANN

Respekt. Kleines Wort, große Bedeutung. Ohne Respekt funktioniert das Zusammenleben nur begrenzt. Deutlich wird das bereits im Grundschulalter: Wenn Respektlosigkeit und fehlende gegenseitige Achtung den Umgang miteinander schwierig machen, entsteht keine Atmosphäre, in der Kinder gerne lernen. Die Grundschule Bakede schafft jetzt mit einem Projekt eine gemeinsame Basis.

**BAKEDE.** Ist das gut angelegtes Geld? Klug investierte Zeit? Wenn eine ganze Grundschule mit sieben Klassen, Lehrern und Mitarbeitern für mehr als eine Woche das Thema „Respekt“ in den Mittelpunkt stellt? Christoph Schieb, aktuell bereits zum dritten Mal kommissarischer Leiter der Grundschule Bakede, ist der festen Überzeugung, dass sich das Investment lohnt. 6000 Euro muss die kleine Grundschule zudem aufbringen, um eine Projektwoche mit professioneller Begleitung auf die Beine zu stellen. Dafür heißt es: Klinken putzen und Sponsoren überzeugen, aber auch selbst Leistung bringen. Warum das alles?

Warum das alles im beschaulichen Bakede? Der Ort ist schließlich nicht als sozialer Brennpunkt bekannt. „Es darf kein Tabu sein. Es zeichnet meiner Meinung nach sogar eine gute Schule aus, wenn sie ehrlich bekundet, dass sie Probleme hat. Etwa mit auffälligen Kindern, mit respektlosem Verhalten“, sagt Schulleiter Schieb. Seine Auffassung: Eine Schule, die das komplett abstreite, die sei seiner Einschätzung nach nicht ehrlich. „Natürlich hat man auch mal Probleme, die schwerwiegend sein können. Die man mit konkreten Interventionen bearbeitet, für die man am Schulklima arbeitet“, sagt er.

Und dass relativ viele Wechsel im Führungspersonal der Schule in den vergangenen Jahren nicht gutgetan haben, das sei durchaus verständlich. Unterschiedliche Ansätze, un-



Empathie hilft, anderen Menschen mit Respekt gegenüberzutreten - Trainer Leon Nolte arbeitet mit den Kindern daran. FOTO: JENS RATHMANN

terschiedlicher Umgang mit problematischen Situationen. „Das ist hier etwas aus dem Gleichgewicht geraten. Wir wollen uns wieder auf ein gemeinsames Handlungskonzept verständigen - und das ist dann die Grundlage, auf der langfristig weitergearbeitet wird. Letztlich um das Schulklima so zu verbessern, dass gegenseitiges Verständnis, Fürsorge füreinander, auch Gewaltprävention betrieben wird“, sagt er.

Sein Ziel: „Dass Kinder hier nach vier Jahren herausgehen und über Techniken verfügen, sich eben nicht hinreißen zu lassen. Sie sich in Stresssituationen nicht provozieren lassen. Weniger empfänglich für Gewalt, Drogen, Kriminalität sind.“ Das sei ein großes Ziel, dessen ist sich der Schulleiter bewusst. Aber er sieht die Schule auf gutem Weg.

Kollegium, Mitarbeiter, Eltern, sie alle würden das Projekt unterstützen, berichtete er gerade erst Friedrich Miehe vom Lions-Club Springe und

Dr. Hermann Niederhut vom Förderverein Kriminalprävention Hameln. Beide Einrichtungen gehören zu den Sponsoren, die der Schule bei der Finanzierung helfen: Der Förderverein Kriminalprävention Hameln ist mit 2000 Euro dabei, der Lions-Club Springe mit 1000 Euro. Die Schola der katholischen Kirche in Bad Münder beteiligt sich mit den Eintrittsgeldern eines Konzertes, rund 600 Euro. Und auch selbst wollen Schüler, Lehrer, Eltern sich im Juni für die Finanzierung einsetzen und beim Söltjer-Lauf Runde um Runde abspulen, um sich die Maximalförderung in Höhe von 2500 Euro zu sichern.

Dass eine Schule selbst für die Finanzierung sorgt, das sei eine große Ausnahme, bescheinigte Jan Lindert, Geschäftsführer des gemeinnützigen Vereins „!Respect“, der Bakede Schule besonderes Engagement. Über Kontakte sei Schieb auf die Arbeit des Vereins aufmerksam geworden.

Trainer Leon Nolte arbeitet nun seit einer Woche mit der Schule am großen Thema Respekt. „Es geht darum, Grundlagen zu vermitteln, wie respektvoller Umgang gerade in Konfliktsituationen funktioniert. Wie man reagieren kann. Bestandteil des Gesamtprojektes ist aber auch eine Nachfolge-Veranstaltung nach etwa einem Jahr. Dort sollen die Kenntnisse, die jetzt erworben werden, noch einmal vertieft werden. Das Projekt ist nachhaltig angelegt, keine einmalige Geschichte“, sagt Schieb.

Die Reaktionen auf das Projekt fallen positiv aus, stellt er fest. Ein Elternabend zum Thema sei gut besucht gewesen. Das Kollegium werde mit zwei jeweils dreistündigen Schulungen von 16 bis 19 Uhr eingebunden, nicht nur durch die Klassenlehrerinnen, die die drei jeweils 90-minütigen Trainingseinheiten in der Turnhalle begleiten. In der Halle werde in spielerischen Übungen Einblick in respektvolles Verhal-

ten ermöglicht. Empathieentwicklung und andere Grundlagen stehen im Mittelpunkt der Trainings mit den Schülern.

Als eigene Maßeinheit für den Erfolg beobachtet Schieb die Entwicklung beim Pausenfußball. „Beim Rumbolzen gab es ganz oft Stress. Oftmals so heftig, dass Lehrkräfte zum Verbot griffen, weil es zu konfliktträchtig war“, sagt der Schulleiter. „Vorbildliches Fußballspielen“ gehört jetzt mit zum Plan, zunächst unter Anleitung. Schieb: „Als alter Fußballer liegt mir am Herzen, dass die Kinder respektvoll Fußball spielen können. Das ist immer ein Thema hier, und die größte Konfliktquelle in und nach den Pausen.“ Seine Hoffnung: „Wenn am Ende alle sagen, ‚Wir hatten eine schöne Pause‘, dann ist viel geschafft.“ Die Kinder arbeiten inzwischen intensiv daran mit. „Das macht Spaß und wird die Schule sichtbar positiv verändern. Das wird mir auch von den Eltern gespiegelt“, sagt der Schulleiter.